

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Verbrechen aus Ehrsucht

Iffland, August Wilhelm

Mannheim, 1787

VD18 11521732-ddd

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-87428](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-87428)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

(Zimmer des jungen Ruhbergs)

Christian, hernach Secretair Ahlden.

(Christian nimmt eine Wanduhr herunter, als er eben damit abgehen will kommt der Secretair Ahlden.)

Secretair.

Ist sein Herr nicht zu Hause?

Christian, Nein.

Secr. Wo ist er?

Christian. Ach —

Secr. Ist etwas vorgefallen?

Christian. — Er ist wieder dort! —

Secret. Bei dem Fräulein?

Christian. Leider Gottes ja! — Sehen sie — man spricht nicht gern von seiner Herrschaft, und ich bin wahrhaftig der Mensch nicht — aber himmelschreyend ist es — Sehen sie nur, da wird ein Stück nach dem andern fortgetragen — (zeigt ihm die Papiere) Da — haben sie die Güte, sehen sie das einmal nach.

Secr. Laß er das gut seyn — laß er. Ich bin von allem unterrichtet, — und —

Christian. O lieber Herr — sie sind ja ein Freund von meinem jungen Herrn, und werden nun

D

gar

gar ein Verwandter — wozu ich denn von Herzen Glück wünsche, — thun sie doch ein Einssehen in die Sache! Machen sie, daß er aus dem verfluchten Hause bleibt —

Secr. Ich will mein Möglichstes thun —

Christian. Sehen sie, von Jugend auf hat mich der junge Herr leiden können — und hat allemal große Stücke auf mich gehalten — wie manchmal hat er auf der Universität gesagt — Christian, so lange ich lebe, bleibst du bey mir, du sollst Brod haben, so lange ich welches habe! — ja — seit er mit den vornehmen Herrschaften umgeht — lieber Gott, da bin ich ihm nicht gut genug mehr. Sonst machte ich ihm alles zu Danke; jetzt ist dieß nicht recht, und das nicht recht — Warum? — Ach das sehe ich wohl ein; ich mache keinen Staat. Er möchte so einen jungen Brausewind haben — und mich will er doch nicht fortschicken. — Gut ist der Herr, darauf will ich leben und sterben — wenn er nur aus dem verfluchten Hause bliebe!

Zweyter Auftritt.

Haushofmeister. Vorige.

Haushofm. Dero gehorsamster Diener — Sind ohne Zweifel der junge Herr Ruhberg?

Secr. Nein mein Herr.

Christian. Er ist nicht zu Hause —

Secr.

Secr. Wenn sein Herr zu Hause kommt, so sage er ihm, ich ließ ihn bitten, mich bey sich zu erwarten. (ab)

Christian. Sehr wohl.

Haushofm. Der Herr kommen wohl bald nach Hause? So will ich mich hier noch etwas verpatientiren.

Christian. Das möchte ihnen wohl zu lange dauern.

Haushofm. So sey er so gut, ihm das Billet einzuhändigen. Sage er nur: Ich wäre der Haushofmeister des von Dammdorfschen Hauses. Ich habe in der Nachbarschaft zu thun und werde aufs baldigste wieder hier seyn. (ab)

Dritter Auftritt.

Christian allein.

Wirst nur gar zu bald wiederkommen, meyne ich immer. — Der ist auch aus der vornehmen Freundschaft geschickt. — Ich weiß was ich thue; wenn das Volk ihn noch einmal so überläuft — schicke ich sie alle zu der Fräulein Braut. — Mein Seel, schaden kanns nicht! Sie ist reich — und da sie ihn lieb hat — thut sie wohl einmal ein Uebriges. Er wird ihr es so nie sagen, wo ihn der Schuh drückt! —

D a

Vierz

Vierter Auftritt.

Ruhberg Sohn, Baron Ritau, Christian.

Baron. Kopf in die Höhe mon ami, Kopf in die Höhe! — perseverance!

Ruhb. S. (der sich gleich Anfangs in stummer Verzweiflung gesetzt hat, beschäftigt sich, ohne darauf zu achten, mit einem Spiel Karten) Ja, das ist wahr!

Baron. Jetzt müssen wir das Ding von allen Seiten angreifen. Vor allen Dingen — muß alles so masquirt werden, daß es schein, als gienge noch alles auf brillanten Fuß fort. Man muß nicht merken, daß die Umstände im Verfall gerathen sind.

Ruhb. S. (ihm starr ansehend) Der Valet kostet mir viel!

Baron. Warum aber auch sich so entetiren?

Ruhb. S. (taillirt an dem Tische wo die Papiere liegen, welche er ohne aufzumerken herunterwirft, stampft mit dem Fuße, wirft die Karte weg, und ruft in einer Art Naseren) Er kostet verdammt viel!

Baron. (der auf die fallenden Papiere aufmerkamer worden ist) Was Teufel, ist denn das? Liebesbriefe? — (er nimmt sie) O weh! von böser Gattung; 1000, 200, — 456, mon ami — Sie stecken tief? — das sind erst kritische Karten!

Ruhb. S. (der ohne auf ihn zu hören, heftig umhergeht) Die verdammt Sieben. Ich hatte so gar keine Ahndung davon!

Baron.

Baron. (Ihn beym Arme schüttelnd, ernstlich) Mon ami, hören sie doch!

Ruhberg. (gleichgültig) Was?

Baron. (sehr pressant und laut) Hier liegen eine Menge Noten, die bezahlt seyn wollen!

Christian. (der bisher im Hintergrunde war, kommt bescheiden näher, so daß Ruhberg in der Mitte ist) Es war fast nicht auszuhalten, so ungestüm waren die Leute — einige drohten — sprachen von Arrest —

Ruhb. S. (erwachend) Ja das ist böß — das ist schrecklich.

Fünfter Auftritt.

Vorige, ein Gerichtsdienner.

Gerichtsdienner. Wohnt hier Herr Ruhberg.

Christian. (der ihm gleich anfangs entgegenging)

Ja.

Gerichtsdienner. Stelle er ihm dieß zu. (ab)

Christian. (giebt hin)

Ruhb. S. (nachdem er gelesen) Teufel und alle Wetter!

Baron. Was ist's?

Ruhb. S. Entsetzlich — entsetzlich!

Baron. So reden sie doch.

Ruhb. S. Sie wissen von der Forderung der Gebauerischen Erben an mich?

Baron. Die 1000 Rthlr.?

D 1

Ruhb.

Ruhb. S. Nichtig. Eben ist bey der Justiz-
Canzley Arrest gegen mich erkannt worden!

Baron. Teufel! — Ist das gewiß?

Ruhb. S. (Auf das Billet deutend) Der Rath
Grundmann warnet mich, ich soll zuvorkommen —
zahlen.

Baron. (zuckt die Achseln. Eine kleine Pause)

Ruhb. S. (nachdem er gelesen) Das Ding fängt
an mich warnen zu machen.

Baron. Freund! wenn das losbricht? so steht
unsere Sache schlecht. Sehr schlecht?

Ruhb. S. (ironisch) Ja, da haben sie wahr-
haftig recht.

Baron. Allons donc! — Geben sie mir das
Billet an das Fräulein. Ich will ihr Heil versuchen.

Ruhberg S. Ja ja. (holt es, hat aber das Billet
des Hofmeisters in der Hand gehabt, und giebt nun dieses
statt jenem) Da — und nun — sie sehen es fängt an
heiß zu werden — im Rahmen der Verzweiflung!
Thun sie Wunder.

Baron. Das ist ja ein Billet an sie?

Ruhb. S. Wie? — ja wahrhaftig (sie tauschen)
Laß sehen (er erbricht) — Ha!

Baron. Nun — wie?

Ruhb. S. C'est fort!

Baron. Was haben sie denn wieder?

Ruhb. S. Diese Nacht — mein Gott, wie konn-
ten Sie's vergessen — diese Nacht!!

Baron.

Baron. Ah ciel! Der Herr von Dammdorf —

Rubb. S. Das versuchte va Banque!

Baron. Es war wahrlich — eine Insolenz.

Rubb. S. Warum warnten sie mich nicht.

Baron. Mein Gott in einer solchen Gesellschaft! —

Rubb. S. Warum rissen sie mich nicht bey den Haaren zurück!

Baron. Das würden sie mir übel gedankt haben —

Rubb. S. Mein Engel wären sie gewesen!

Baron. Ja was ist zu machen?

Rubb. S. (Ihm ins Ohr) Zum Thore hinaus zu gehen — einen schlechten Kerl mich brandmarken zu lassen.

Baron. Ah si donc — den Kopf nur nicht verlohren. Jetzt entwickelt sich alles!

Rubb. S. Ja wohl — ja wohl!

Baron. Nachgedacht, nachgedacht!

Rubb. S. Worauf? woran?

Baron. An Zahlung —

Rubb. S. Herr, ich habe nichts — nichts — gar nichts, bin ärmer als in den Windeln.

Baron. Also Ausweg denn?

Rubb. S. Welchen — welchen? Dort 1000 Rthlr. — hier mein Ehrenwort auf heut!

Baron. Ja — da weiß ich nicht zu rathen. (leicht) Zwar das Ehrenwort —

D 6

Rubb.

Rubb. S. Verpfändet an meinen adelichen Nebenbuhler!

Baron. Es war aber auch eine rasende Sottise von ihnen.

Rubb. S. Ja rasend war ich — das war ich!

Baron. Man müßte versuchen, ob der Herr von Danndorf in einem großmüthigen Raptus, zu Milderung der Summe zu persuadiren wäre — Eine Art Geschenk —

Rubb. S. Es ist mein Nebenbuhler!

Baron. Ich hab's — das geht. Eine höfliche Vorstellung — begleitet von einem Wechsel, worinne sie sich zu der Schuld öffentlich und förmlich bekennen. — Sie hofen, er würde nicht so stricte auf der Zahlung bestehen, da ohnehin ein Cavalier das Ehrenwort eines Bürgerlichen —

Rubb. S. Die Ehre des Bürgers gegen den Cavalier, ist die stolzeste in der Welt, und nicht selten die unverletzlichste.

Baron. Ja das sind alles herrliche Sentiments! — aber, wenn alle ihre Schuldner ein Geschrey erheben; so ist ja die Proposition die sie dem Fräulein thun wollen, die lächerlichste von der Welt.

Rubb. S. Das weiß ich, das bringt mich ja von Sinnen!

Baron. Die halbe Gesellschaft stierte sie an, lachte, zischte sich in die Ohren, als das rasende v. Banque, ihnen echappirte. Sie schnitten ja Gesichter und

und radotirten solches Zeug, daß ich mich wahrhaftig wundere, daß sie nicht gleich der Gegenstand der allgemeinen Persiflage geworden sind! hm —

Rubb. S. Ha, ha, ha, — Persiflage, ja das ist das rechte Wort!

Baron. Ja wahrhaftig!

Rubb. S. hm! — Hören sie, mir ist wunderbar bey dem Dinge zu Muth, ich bin — in einer recht mörderlichen Stimmung.

Sechster Auftritt.

Salomon, Vorige.

Salomon. Na! endlich einmal — Höre sie, ich bräuch mein Geld — glach —

Baron. Aber —

Salomon. Prolongire kann ich nit mehr.

Rubb. S. Salomon — höre, wenns dein Nutzen wäre — liehest du wohl noch etwas her?

Salomon. Was rede sie? — Gewesen bin ich bey der Fräule Braut.

Rubb. S. Baron. } Kerl!

Baron.

Salomon. Nu, gesprochen habe ich sie nit, aber — as sie mich nit zahle — ich muß wieder hingehen.

{ Rubb. S. Beym Teufel —

{ Baron. Kerl wo du —

Rubb. S. Ich muß einen Ausweg haben.

Salomon. Nu — ich muß Resolution habe?

Siebenter Auftritt.

Haushofmeister. Vorige.

Baron. O weh —

Rubb. S. Was will er?

Haushofm. Eine geneigte Empfehlung von meinem gnädigen Herrn — dem Herrn Baron von Dammendorf und er schickt mich her, bey ihnen die bewußten 1000 Rthlr. zu empfangen.

Salomon. (zuckt sehr bedenklich die Achsel, Rubberg redet mit ihm, zeigt auf den Haushofmeister, der Jude geht mit Christian ab. Christian kommt gleich wieder herein.)

Baron. (nach einer Pause) Mein Freund das wird er wohl jetzt nicht mit bekommen — aber.

Haushofm. (fast grob) Ho ho, sie erlauben, — mein gnädiger Herr sagten für ganz gewiß: der Herr Rubberg würden zahlen — sie hätten Dero Ehrenwort sehr stricte verpfändet.

Rubb. S. (wüth) Das habe ich auch —

Baron. (mit falschem Geuer) Mon ami! — sie haben mit ihrem Ungestüm alles verdorben — da liegt das Billet. — (er legt es auf einen Tisch) Ich zieh mich aus der Affaire. (will fort)

Rubb. S. (hält ihn auf) Baron — Christian! (auffer sich) Sie treiben mich zu verzweifelten Dingen.

Baron. Wie?

Christian. Was befehlen sie?

Rubb.

Ruhb. S. (ängstlich) Ich will — Herr Baron, sie gehen doch gleich zu dem Fräulein?

Baron. Ja — wenn nur —

Ruhb. S. Christian, frag doch meinen Vater, ob — ob — Nachmittag bey der Justiz Session ist?

Christian. (ab.)

Saushofm. Ich bitte mich nicht lange aufzuhalten —

Ruhb. S. Nein, nein —

Saushofm. Ich bin bereits beordert, so wie ich von hier weggehe, mit dieser Summe einen Posten zu tilgen. Ich hoffe sie werden in Consideration, Dero gegebenen Parole, mich nicht —

Ruhb. S. Halt ers Maul — er wird bezahlt.

Baron. Mein Gott wovon —

Christian. (zurückkommend) Der Herr Vater sind nicht zu Hause.

Ruhb. S. Christian, der Jude soll bey dir warten — bis — bis ich klinge — (Christian geht.)

Ruhb. S. Herr Baron — haben sie die Gnade den Mann einen Augenblick — ich bin gleich wieder hier. (ab)

Achter Auftritt.

Baron. Saushofmeister. Ruhberg S. bald wieder zurückkommend.

Baron. Er weiß wohl nicht mein guter Alter — ob sein Herr jetzt bei dem Fräulein Kanenstein ist.

Ruhb.

Ruhb. S. (tritt hastig ein) Herr Baron.

Baron. Was haben sie —

Ruhb. S. (sich leicht stellen wollend) Sie glauben also — wenn ich diese Leute bezahlen könnte — hätte ich Hoffnung bey dem Fräulein?

Baron. (befremdet und verwirrt) Ja die haben sie. — Mein Gott ja — aber was haben Sie — — blaß, entsetzt — der Angstschweiß steht ihnen auf der Stirne — sie zittern —

Ruhb. S. — Dem alten Manne währt die Zeit lange. (ab)

Baron. (ihm nachsehend. Eine kleine Pause) Das begreife ich nicht!

Saushofm. Sehen sie Herr Baron, ich kann ihnen nicht sagen, ob mein gnädiger Herr alleweil bey dem Fräulein sind, denn um des gnädigen Herrn Thun und Lassen, Gehen und Stehen bekümmere ich mich nicht. Ich denke immer: „Was deines Amts nicht ist, da laß deinen Vorwitz,“ und Gott sey gedankt! — ich befinde mich wohl dabey.

Baron. Ha ha, das glaube ich — ich lobe ihn.

Saushofm. Aber mein gnädiger Herr sind auch nicht etwan so, wie es manche giebt. — „Die Schaale weggeworfen, wenn die Citrone ausgedrückt ist,“ — Denn sehen sie, ich bin ein Erbstück von dem feil. alten Herrn.

Baron. So so! — Aha.

Saus-

Haushofm. Ich kann ihnen sagen, Herr Baron, auf dem Gute ist kein Acker Landes, kein Weidher, kein Gehölz, kein Baum, Obst- und Gemüse-Garten, ich weiß, was er trägt.

Baron. Tausend! — das ist viel.

Haushofm. Ja den möchte ich sehen, wer den gnädigen Herrn um einen Pfennig betrügen könnte, wenn er erst durch meine Hand gehen muß.

Baron. O ja, dafür sehe ich ihn an.

Haushofm. Ja — es wird doch nichts erübriget. Bey dem seligen Herrn war allezeit ein starker Ueberschuß, bey uns aber will es nicht zulangen. — Herr Baron (raunt ihm vertraulich zu) Der Staat ist zu groß. —

Baron. (lachend) Ja wohl da —

Haushofm. (wie vorhin) Sie wollen es Fürsten und Herrn gleich thun!

Baron. Ja, da liegt es.

Haushofm. So eine Reise nach Italien die macht mir denn auch viel Molestie. Da kömmt ein Brief nach dem andern. — „Geld Alter — Geld!“, Da muß hingeschickt werden — Ah — es ist eine Schande und ein Spott. Wenn der gnädige Herr hier etwas kaufen, da fragen sie so wohl zuweilen Dero alten Knecht — o, da habe ich schon manchen lustigen Handel, den Krebsgang gehen lassen.

Baron. (lange Weile findend) Das ist wahr, sein Herr hat an ihm einen treuen Diener.

Haus.

Saushofm. Ja, ich bin ein alter Knabe, aber, was die Treue importirt, da thut mir es keiner gleich.

Neunter Auftritt.

Vorige. **Ruhberg** (blas, verärgert und hastig.)

Ruhb. S. Hier alter Freund ist sein Geld — —
Geh er.

Saushofm. Wegen dem Nachzählen.

Ruhb. S. Das thue er zu Hause —

Saushofm. Ja und dann wegen der Quittirung.

Ruhb. S. Ich will keine — fort!

Saushofm. Nun dann — ihr gehorsamster
Diener. (ab)

Baron. Ich bin höchlich erstaunt — bravo! ich gratulire!

Ruhb. S. Ich danke ihnen, Herr Baron — ich danke ihnen.

Baron. Aber wo zum Kukuk, haben sie denn am Ursprung des Mangels, noch eine solche Summe herbekommen?

Ruhb. S. Da haben sie noch einige Summen, zahlen sie damit den Juden, nehmen sie die Gebauerische Klage zurück, und befriedigen sie die schreyendsten Forderungen — und vor allen — eilen sie — fliegen sie zu dem Fräulein.

Baron. So gleich.

Ruhb.

Ruhb. S. Ich will der Kleinigkeiten nicht erwähnen, welche sie mir als Freundschaftsbezeugungen oft so hoch anrechneten, nicht daß ich ihnen einst das Leben rettete — aber daß sie mich diesen Engel kennen lehrten — daß ich nun aus Armuth bedarf, was vorher nur mein Glück vergrößert haben würde, daß verschwendete Reichthümer, eine vernichtete Familie, verloren — o mein Freund, bey allem was sie wissen — bey dem was sie nicht wissen! — Fachen sie jedes Fünkchen, das für mich spricht zur Flamme an! Mein Glück muß gleich entschieden werden, wenn es so groß seyn soll, als mein Unglück werden kann.

Baron. Gott mir ahndet ein schrecklicher —

Ruhb. S. Gehen sie — kein Zögern, seyn sie so schnell, als wenn es ihre Seele gälte!

Baron. Ja wenn aber —

Ruhb. S. Lassen sie mich! ihr Dastehn ist schrecklich, tödtlich ihr Anblick bis sie von ihr kommen (er treibt ihn ängstlich fort) Fort, fort — ich muß allein seyn.
(Baron ab.)

Zehenter Auftritt.

Ruhberg S. allein.

Mein — allein muß ich seyn, seit ich lasterhaft bin — oder ist es frömmelnde Gewissenhaftigkeit — Ueberbleibsel der Nummen-Moral? — Aber diese Angst, diese
Danz

Hangigkeit — Das Blut schlägt zum Herzen — meine Hände sind kalt — alle Besinnung verläßt mich — ist das das Zagen des gemeinen Sünders? — — Rasender — du bist! — „Meinem Vater heimlich abgeliehn „ sage ich! — „ Er hat die Landes-Casse angegriffen „ wird die Menge sagen. Meid, Verfolgung, Falschheit, Wuth und Geseze, werden gegen mich aufstehen. „ Er hat die Kasse best „ Hier darf ich das Wort nicht sprechen, in kalten, gräßlichen Mauern werde ich es brüllen, die Geseze werden ihr Dpfer suchen — und der Gedanke hat es entseelt.

Fiffter Auftritt.

Secr. Ahlden. Ruhberg Sohn.

Ahlden. Ah — sieh da! mein Freund Ruhberg.

Ruhb. S. Ihr Diener.

Ahlden. Ich habe längst sie zu sprechen gewünscht.

Ruhb. S. So? — (kalt) wollen sie nicht Platz nehmen?

Ahlden. (mit möglichster Gutheit) Ey, mein lieber Ruhberg, seit wann sind wir denn auf so zeremoniösen Fuß mit einander? — Zwar pflegt es wohl so zu gehen, wenn man sich lange nicht gesehen hat. Aber das ist nicht meine Schuld — ich habe sie sehr oft verfehlt.

Ruhb. S. (höflich) Thut mir von Herzen leid.

Ahl.

Ahlden. Die große Welt liebt sie zu sehr, —
da müssen sie denn oft mitschwermen.

Rubb. S. (obenhin) Hm! — Es wird auch mehr
davon gesprochen als wahr ist.

Ahlden. Wie es denn zu gehen pflegt.

Rubb. S. Haben sie mir noch etwas zu sagen —
ich bedauere — und rechne auf ihre Entschuldigung;
ich muß wegen einer pressanten Angelegenheit —

Ahlden. So — — ja mein lieber Ruhberg, mich
führt eine besondere Bitte her.

Rubb. S. Die wäre?

Ahlden. Sie erinnern sich doch ihrer Zeichnung
von Sonnenuntergang — sie machten sie auf der Uni-
versität, sie gefiel so sehr.

Rubb. S. Ah — ja.

Ahlden. Man hat mich darum gebeten, liehen
sie mir sie wohl auf einige Tage?

Rubb. S. Warum nicht. (Er nimmt ein Portfeuille
aus der Commode, und aus dieſem die Zeichnung) Da ist sie.

Ahlden. Ja — das ist sie — wahr! — Es ist
doch ein herrliches Stück! an dem Tage, als sie dem
Baron Ritau das Leben gerettet hatten — machten sie
dieß. (Er betrachtet es) Wie ehrwürdig war mir der
große Jüngling, als die scheidende Sonne sein Gesicht
röthete. (Er scheint in der Betrachtung verloren) Die herr-
liche Perspektive — in kleinen Zügen, die weite Schö-
pfung so groß dargestellt — bey allem, was schon
über das nämliche gesagt, gesungen und gemahlt wor-

E

den

den ist — so kühn — so neu und doch so wahr, in
leisen Andeutungen — so unendlicher Raum für die
Phantasie — Das ist kein Stück, davor man einst
vorübergehen und sagen wird: „es ist schön.“ —
Es ruft den Abend zurück — es gibt ihren Blick —
indem man es sieht, ist man der Künstler, der es
schuf, und wenn man es verläßt — scheidet man von
einem Freunde! — Ich sehe sie an der Warte sitzen,
und mich und die Uebrigen. — Es war wohl ein
schöner Abend! —

Rubb. S. (seufzend) Ja — das war er.

Ablen. (ohne vom Gemälde wegzusehen) Galt
dieser Seufzer den Universitätsjahren?

Rubb. S. In gewisser Beziehung — o ja.

Ablen. (wie vorhin) Schade, daß sie in dieser
Kunst nicht weiter giengen —

Rubb. S. Schade? (in der Meinung, daß Ablen
ihn nicht beobachte, halb für sich) Schade um vieles!

Ablen. (sich schnell zu ihm wendend) Ja wohl.
Sie haben in der Poesie interessante Sachen gelie-
fert — das schläft nun alles. Auch für die Musik
sind sie todt.

Rubb. S. Das alles wird wiederkommen.

Ablen. Gut! Aber unterdessen nutzen sie nie-
mand. Ein Talent wie das Ihrige darf keine Stun-
de ungenützt in der Welt seyn. — Wissen sie noch,
wie wir auf der Universität uns freuten, nach und
nach dem Altensstyl aus dem Wege zu gehen — wie
wir

wir uns ärgerten, daß die Richter den Menschen nicht begriffen — wie wir uns beredeten, wenn es einst an uns kommen würde, in den Gerichten ohne Schwärmerey mit Ernst Gutes zu thun!

Rubb. S. Wohl weiß ich es. Mit dem Willen kam ich hieher. Es lag mir wenig daran gekannt zu seyn. Aber — Nitau machte mich bey der Kanenstein bekannt, meine Mutter selbst zog sie an sich — Leidenschaft für das göttliche Geschöpf riß mich hin — ich ward in die Lebensart verwickelt — und vorbey war es mit jenen einfachen Planen.

Ahlden. Und vorbey mit ihrer Glückseligkeit. Sonst lebten sie das Leben des Weisen — was jetzt! — sagen sie sich selbst — wie es jetzt mit ihnen steht! Oder — wenn ihr Gewissen nicht treu ist — gut — lesen sie es in gräßlicher Schrift an den Gesichtern einiger Unglücklichen dieses Hauses, deren Seligkeit sie — verändelt haben.

Rubb. S. Ahlden — sie wissen, daß ich nicht mehr bin, was ich war, daß ich es nie wieder seyn kann. — Was wollen sie, was machen sie aus mir?

Ahlden. Bruder meiner künftigen Frau — mein Bruder — edler junger Mann — du mußt uns noch glücklich machen! Feyerlich im Rahmen der Würde deines Geistes, rede ich dich an — entsage Chimären — werde Bürger, Bruder — Sohn — und du bist groß!

E 2

Rubb.

Rubb. S. Es ist zu spät — es ist zu spät! — ja wenn — es ist zu spät! — Gott sey gedankt — der dich — dieß Du — gebe ich dir aus ganzem Herzen — der dich meiner Schwester gab. Du mußt wissen, so sehr ich vielleicht unglücklich bin — so ist mein Herz doch nicht so vertrocknet, daß für ever Glück mir nicht eine dankbare Thräne übrig bliebe —

Ahlden. Zähle auf mich — ich werde dir diese Thräne nie vergessen.

Rubb. S. Verlaß mich — geh — ich bin sehr erschüttert —

Ahlden. Nein ich muß die Rückkehr dir noch abgewinnen.

Rubb. S. O es ist zu spät — (an Verzweiflung gränzend) Es ist zu spät!!!

Ahlden. (aufmerksam) Wie so? was könnte.

Rubb. S. (erschrocken) Es wäre freylich wohl — aber dann — das trockne Alktenleben.

Ahlden. Trocken? Wahrlich, das kann eine Arbeit nicht seyn, die Menschen glücklich macht. Sieh — zum Beyspiel: — — heut ist es entschieden daß meine Defension einem Menschen das Leben rettete. — Sag dir es — wie ich mich dabey fühle.

Rubb. S. (nachlässig, ohne jedoch den Hauptton zu verlieren, der diese Scene charakterisiren kann) Freylich — das — habe ich mir oft gesagt. Wen hast du defendirt?

Ahlden.

Ahlden. Den alten Einnehmer Siebert von Grünhain, du mußt dich erinnern — der berühmte Kassen-Angriff —

Ruhb. S. — Kassen-Angriff! So? so!

Ahlden. Kennst du den Mann?

Ruhb. S. Ja der Fall ist mir bekannt.

Ahlden. Die Defension war nicht leicht. Die Kassen-Defekte sind seit einiger Zeit so häufig — die geschärften Gesetze hatten den Galgen auf geringe Summen gesetzt.

Ruhb. S. Es ist Unsinn, Todesstrafe darauf zu setzen.

Ahlden. Ja die Wiederholung. —

Ruhb. S. Es ist Raserey, sage ich dir.

Ahlden. Kann aber mit irgend einer Ordnung ein solcher Diebstahl —

Ruhb. S. (rasend) Ein Mensch der eine Kasse angreift, ist kein Dieb.

Ahlden. Was denn anders?

Ruhb. S. Die mehrsten wollen es wieder ersetzen.

Ahlden. Wollen!

Ruhb. S. Und würden — wenn man nicht —

Ahlden. Auf diese Art könnte jeder liederliche Bursche zur Befriedigung seiner Ausschweifungen stehen — und —

Ruhb. S. Untersucht ihr denn aber — wie der Mensch dahin gekommen ist? Giebt es nicht Fälle, wo der Richter gerade so gehandelt haben würde, als der Verbrecher, den er verdammt?

Ahlden. Wohl. Tausche die Personen, und es wird —

Ruhb. S. Ha, du bist kalt — kalt — wie sie alle sind. Eure Pflicht heißt Blutgier, eure Gerechtigkeit ist Morden.

Ahlden. Aber sage mir — wie kannst du wegen eines möglichen Falles.

Ruhb. S. Um — das werde ich jetzt erst gewahr —

Ahlden. So ausschweifend heftig seyn — ich begreife dich nicht.

Ruhb. S. In der That, ich muß deklamirt haben — Verzeih — du weißt ja —

Ahlden. Du hast eine eigene Art. Kannst du dich nicht für eine Sache interessieren — ohne sie, mit einem Feuer zu umfassen, das dich verzehrt!

Ruhb. S. Das ist meine fröhlichste Hoffnung, daß es nicht lange mehr so dauern kann — Wenn es nur nicht auf eine schreckliche Art bricht!

Ahlden.

Alden. (Ihn mit Güte umarmend) Ist denn nicht
mer Friede in dir? (eine Pause — Ruhberg wendet das
Gesicht ab) Innres Bewußtseyn gewährt ja Frieden
und die Ruhe des Weisen!

Ruhb. S. (dreht sich rasch um, fixirt, ergreift ihn)
Geh hin, und weine über mich! (er stürzt aus dem
Zimmer)

Alden. Ruhberg, Freund, Bruder — (ihm
nach)

Ende des dritten Aufzugs.
